



Ein Schüler sitzt in der Heinrich-Brügger-Schule an der Rehabilitationsklinik für Kinder und Jugendliche in Wangen über seinen Schulaufgaben. 40 Pädagogen aller Bildungsgänge lehren hier in inklusiven Lerngruppen. Fotos: dpa

Zurück in die Gesellschaft

Jährlich kommen 1500 chronisch kranke Kinder in eine spezielle Klinik nach Wangen, etwa 300 von ihnen gehen kaum noch zur Schule

Krankheit, Mobbing, Verwahrlosung: Wenn Kinder nicht mehr zur Schule gehen, kann das viele Gründe haben. Als einzige in Baden-Württemberg holt eine Kinderklinik in Wangen Schülerverweigerer zurück in die Gesellschaft.

VON ANETTE LE RICHE

Wangen im Allgäu. In der Fachklinik für Kinder und Jugendliche in Wangen (Kreis Ravensburg) landen keine Schulschwänzer, die bei Sonnenschein lieber draußen sind als im Unterricht zu sitzen. Viele Patienten haben vielmehr einen langen Leidensweg hinter sich. Eine 16-Jährige zum Beispiel, die ihren Namen nicht nennen möchte: Sie erlitt schon als Erstklässlerin schwere Kränkungen. »Ich hatte Asthma und Neurodermitis, für die anderen Schüler war ich das Monster«, sagt das schone Mädchen. Seit drei Wochen ist sie in der Rehabilitationsklinik in Wangen.

Sie verletzte sich selbst

Sie habe mit Bauchschmerzen gekämpft, aus Frust Essen in sich hineingestopft und sich schließlich für ihr Übergewicht geschämt, erzählt sie. Als ihre Lehrerin sie als Versagerin abstempelte, verletzte sie sich selbst, dachte an Selbstmord und isolierte sich zunehmend. »Ich rückte Schränke vor die Zimmertür, damit meine Eltern nicht zu mir kommen«, erinnert sich die 16-Jährige. In die Schule traute sie sich kaum noch. Nach einer Therapie in einer psychiatrischen Tagesklinik ist das Mädchen nun in Wangen. »Langsam fange ich wieder an, mich zu mögen.«

Von den jährlich 1500 chronisch kranken Patienten der Kinderklinik gehen nach Angaben von Chefarzt Dirk Dammann etwa 300 kaum noch zur Schule – mit steigender Tendenz. Organische und psychosomatische Beschwerden halten sich dabei die Waage: »Manche kommen mit Asthma, Dermatitis, manche mit ADS, Angststörungen, Depressionen, Störungen des Sozialverhaltens«, zählt der Kinder- und Jugendpsychiater auf. »Viele

haben zwei oder drei Baustellen gleichzeitig«, sagt Dammann.

20 Minuten am Tag

Michael Gomolzig vom Verband Bildung und Erziehung Baden-Württemberg erklärt die Zunahme auch mit der gestiegenen Sensibilisierung in der Gesellschaft: »Schulen und Eltern achten heutzutage mehr darauf, ob ein Kind fehlt, und holen eher das Jugendumfeld zu«, sagt er.

In Wangen wird für jeden Patienten ein individueller Therapieplan erstellt, bei dem Krankenträger mit Sozialpädagogen, Psychologen oder Bewegungstherapeuten zusammenarbeiten. In der angeschlossenen Heinrich-Brügger-Schule lehren 40 Pädagogen aller Bildungsgänge in inklusiven Lerngruppen. »Manche fangen mit 20 Minuten Unterricht pro Tag an, die Gruppen haben bis zu acht Schüler«, erzählt Schulleiter Stephan Prändl.

Arbeitsauftrag 7

Artikel	Singular	Plural
die Angst	abstraktes Nomen	abstraktes N
	Angst	Angste
	Sehnsucht	
	Krankheit	
	Enthüllung	
	Fie	

Arbeitsauftrag 8

Schulaufgaben sind in Wangen nicht eifach Schulaufgaben: Hier geht es auch um Begriffe wie Sehnsucht, Angst und Krankheit, über die gesprochen wird.

STICHWORT

Häufige Gründe

Hoher Druck, Zukunfts- und Versagensängste sind nach Ansicht eines Experten häufige Gründe, wenn Kinder und Jugendliche nicht zur Schule gehen. »Ich erlebe viele Schüler, die sehr leistungsorientiert sind und einen hohen Anspruch an sich haben«, sagte Christoph Lehen von der Uniklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Heidelberg. Zudem kämen auf die Kinder schon früh zahlreiche Anforderungen zu. »Wenn ich mit Eltern und Patienten rede, habe ich immer das Bild eines Schnellkochtopfs vor mir, da wird immer mehr Druck reingesteckt.«

Konkrete Zahlen zum Schulschwänzen gibt es nach Angaben des Kultusministeriums nicht. Experten schätzen die Zahl der Kinder an deutschen Schulen, die regelmäßig nicht zum Unterricht kommen, auf fünf bis zehn Prozent. dpa

Schnell zugeschlagen

Vier bis acht Wochen bleiben die Kinder und Jugendlichen in der Wangener Einrichtung. »Für die Zeit danach organisiert die Klinik ambulante Bildungswege am Heimort«, sagt Dammann. Daneben hat die Klinik 36 Plätze in therapeutischen Wohngruppen für Jugendliche.

Darin zum Beispiel ein 19-Jähriger: Von seinem Vater lernte er nach eigener Schilderung schon früh, bei Konflikten zuzuschlagen. In der Schule wurde der leicht autistische Junge schnell zum Außenseiter, bezog jahrelang Prügel, entwickelte Wut und Hass. Sozialphobien, zuletzt schwere Persönlichkeitsstörungen und Gewalttendenzen.

»Ich spielte 16 Stunden täglich am Computer, hatte Rachegedanken, wollte Waffen beschaffen, stand kurz vor einem Amoklauf«, erzählt er nüchtern. Nach einem sechs-wöchigen Klinikaufenthalt mit Zwangsmedikation und zehn Monaten in der Wangener Rehabilitation steuert der junge Mann nun auf einen Realschulabschluss zu.